Nr. 78. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 15. Februar 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Von bestunterrichteter Seite wird dem „B. T." mitgetheilt, daß die vorgestrigen Unterredungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Italiens im Zusammenhange standen mit der Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Seitens der deutschen Regierung ist, wie verlautet, die Zustimmung zu dieser Anerkennung der Hohen Pforte bereits notifizirt worden.

— Der verstorbene erste Obersthofmeister des Kaisers von Oesterreich, Prinz Konstantin Hohenlohe, ein Bruder des deutschen Reichskanzlers, war am 8. September 1828 zu Wildeck geboren und mit einer Prinzessin Marie zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg vermählt. Er hinterläßt drei Söhne, die Prinzen Konrad, Philipp und Gottfried, und eine Tochter, Prinzessin Dorothea. Prinz Konstantin war Ritter des Schwarzen Adlerordens.

— Die „Kreuzztg." scheint das Bedürfniß zu empfinden, der schwachen Rede, mit welcher an der Reichstags-Verhandlung vom Donnerstag über die südafrikanische Angelegenheit Herr von Manteuffel sich betheiligte — er brachte sogar bei diesem Anlaß die agrarischen Beschwerden an! — nachträglich ein Relief zu geben. Zu diesem Zwecke reibt das Blatt sich an der Rede des Abg. Dr. Hammacher, weil er angeblich „dem Vertrauensvotum, das er dem Freiherrn von Marschall im Auftrage seiner Partei ertheilte, einige Sätze über die Flottenfrage vorangehen ließ, die in diesem Zusammenhange nur abschwächend wirkten". Das Letztere ist Phantasie der „Kreuzztg.". Die Sitzung hatte mit dem Bericht des Referenten der Budget-Kommission, Abg. Prinz Arenberg, über die Verhandlung derselben betreffs der etwaigen Verstärkung der Marine begonnen; es war ganz natürlich, daß Abg. Dr. Hammacher hieran anknüpfte, und er that es, indem er zwar die „uferlosen" Pläne, über deren Verurtheilung durch die Kommission der Referent berichtet hatte, auch seinerseits abwies, aber ausdrücklich die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Flotte betonte. Dies war eine Verstärkung des Vertrauensvotums, das der Regierung in der dann beginnenden Transvaal-Debatte ertheilt wurde.

— Ueber die am Donnerstag abgehaltene Plenarsitzung des Bundesraths ist noch zu berichten: Dem Ausschußantrage, betreffend die Aenderung der Vorschriften über Denaturirung von Salz, wurde die Zustimmung ertheilt. Von der Uebersicht über die Geschäfte des Reichsgerichts für 1895 wurde Kenntniß genommen.

— Der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ist eine Denkschrift über die Entwickelung der gewerblichen Fortbildungsschulen und gewerblichen Fachschulen, soweit sie zum Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe gehören, während der Jahre 1891—1895 zugegangen. Danach betrugen die Aufwendungen aus Staatsmitteln für diese Schulen — mit Ausschluß der Navigationsschulen und Unterrichtsanstalten für das Bergfach — 1891/92: 886 933 Mark (aus Gemeindemitteln 487 924), 1892/93: 965 480, 1893/94: 1 014 228, 1894/95: 1 161 456, 1895/96: 1 263 157,50, 1896/97: 1 428 784 (aus Gemeindemittel 744 797,50). In Betracht kamen dabei 1891/92: 44 Anstalten, 1896/97: 55 Anstalten.

— Nach Meldung der „Saale-Ztg." hat der Kultusminister von allen größeren Städten, die bei der Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes an Staatsbeiträgen verlieren, eine Statistik eingefordert, die schleunigst nach einem vorgelegten Formular eingereicht werden soll. In der Uebersicht wird lediglich über die Steuerverhältnisse der betheiligten Städte und darüber Aufschluß gegeben, wie viel Prozent mehr an Gemeindezuschlägen zur Einkommensteuer und den Realsteuern aufzubringen sind, wenn die Städte den Staatszuschuß verlieren.

— Zur Stöckerschen Angelegenheit hat eine Versammlung der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der deutsch-konservativen Partei der Rheinprovinz nach dem „Volk" einstimmig beschlossen, Folgendes dem Elfer-Ausschuß mitzutheilen:

„Der Vorstand und die Vertrauensmänner der deutsch-konservativen Partei des Rheinlands bedauern aufs tiefste das Ausscheiden des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker aus dem Elfer-Ausschuß und der konservativen Partei unter Mißbilligung der Art und Weise, durch die der beste und volksthümlichste Mann der Partei aus der Parteileitung auszutreten gezwungen worden ist. Die rheinischen Konservativen behalten sich weitere Schritte vor."

— Die Bewegung zu Gunsten der Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche hat ihren Ausgangspunkt in der Debatte des Reichstags über den Nähfadenzoll in der Reichstagssitzung vom 23. April 1885. Die Wäschefabrikanten hatten damals Massenpetitionen gegen den Nähfadenzoll veranstaltet. Diese Agitation wurde durch den Regierungsvertreter Geheimrath Schraut im Reichstage durch eine lebhafte und drastische Schilderung der Nothlage der Näherinnen beantwortet, worauf der Abgeordnete Freiherr von Hertling unter dem Beifall des Reichstags ausführte: „Der Herr Regierungskommissar hat auf das große Elend der Klasse der Näherinnen hingewiesen und gesagt, es sei den verbündeten Regierungen die Frage näher getreten, ob es nicht möglich sei, diesem Elend auf anderem Wege zu steuern. Ich möchte den allerdringendsten Wunsch aussprechen, daß es nicht bei einem flüchtig hingeworfenen Gedanken bliebe, sondern daß die verbündeten Regierungen mit allem Nachdruck dieser Absicht nachgingen." Der Nähfadenzoll wurde in zweiter Lesung der Zolltarifnovelle angenommen; in der dritten Lesung ließ ihn die Regierung auf Veranlassung des Fürsten Bismarck fallen, wogegen eine von dem Abgeordneten Frege und zahlreichen Mitantragstellern eingebrachte Resolution angenommen wurde, welche eine Enquete über die Dienstverhältnisse und Lage der Näherinnen und Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche verlangte. Das Ergebniß dieser Enquete bildete die Grundlage für die jetzigen Verhandlungen des Reichstages aus Anlaß der Interpellation des Freiherrn von Heyl.

— Dem Vernehmen nach sind von Deutschland Verhandlungen mit Schweden eingeleitet, durch welche eine endgültige Regelung der Frage der Behandlung deutscher Schiffe in schwedischen Häfen herbeigeführt werden soll. Man hofft, daß dieselben bald zu einem positiven Ergebniß führen werden. Einstweilen ist die Behandlung so geregelt, daß ein deutsches Segelschiff, welches mit einem vor dem 1. Juli 1895 und ein deutsches Dampfschiff, welches mit einem vor dem 1. Januar 1889 oder mit einem nach genanntem Tage in Uebereinstimmung mit § 14 B und § 15 der deutschen Schiffsvermessungs-Verordnung vom 20. Juni 1888 ausgefertigten Meßbrief nach einem schwedischen Hafen kommt, von der Nachvermessung befreit sein und der abgabenpflichtige Raumgehalt, welchen das Schiff nach dem Meßbrief hat, für die Berechnung der Abgabe in dem schwedischen Hafen zu Grunde gelegt werden soll. Für Räumlichkeiten der Schiffsführer und für den Bootsmanns-Vorrathsraum sollen Abzüge beansprucht werden können. Findet sich der Inhalt dieser Räume in dem deutschen Meßbriefe spezifizirt, so soll der Abzug auf Grund dieser Angaben geschehen, im anderen Falle soll eine partielle Nachvermessung dieser Räume vorgenommen werden. Ein deutsches Segelschiff, welches mit einem nach dem 30. Juni 1895 ausgefertigten Meßbriefe versehen ist, soll in einem schwedischen Hafen einer theilweisen Nachmessung unterworfen werden, um den Zuschlag zum Netto-Raumgehalt des Schiffs zu bestimmen, welcher für die offenen, mit besonderen Verschluß-Vorrichtungen versehenen Aufbauten zu berechnen ist. Dasselbe ist der Fall mit Dampfschiffen, die einen nach dem 30. Juni 1895 ausgefertigen Meßbrief haben. Letztere jedoch und solche Dampfschiffe, welche mit einem Meßbriefe versehen sind, welcher zufolge § 17 der deutschen Schiffsvermessungs-Verordnung vom 20 Juni 1888 ausgefertigt ist, sollen in einem schwedischen Hafen auch einer partiellen Nachmessung unterworfen werden, um den Abzug für den Maschinenraum in Einklang mit den in Schweden geltenden Bestimmungen festzustellen.

— Der zur evangelischen Kirche übergetretene frühere Jesuit Graf Paul von Hoensbroech hielt am Donnerstag im christlichen Verein junger Männer einen Vortrag über römische Kirche und evangelisches Christenthum. Als Beispiel dafür, wie die deutsche Reichsregierung vor Rom die Segel gestrichen habe, erzählte er darin, daß ihm, als er wieder in den preußischen Staatsdienst eintreten wollte, der damalige Reichskanzler Graf Caprivi gesagt habe: „Was würde der heilige Vater in Rom und das Zentrum dazu sagen, wenn sie wieder angestellt würden?" Die Rede schloß der „Post" zufolge:

„Heute noch ist der Ultramontanismus mächtig; unsere Regierung hat noch nicht den richtigen Weg zu seiner Bekämpfung gefunden. Deshalb sollten alle Antiklerikalen und Evangelischen einen Damm aufführen gegen die Ultramontanen mit der Inschrift: Bis hierhin und nicht weiter! Ich will nicht zum Kampfe auffordern. Ich verurtheile den Kulturkampf, der einer der größten Fehler unseres größten Staatsmannes war. Daß aber etwas geschehen muß, liegt auf der Hand. Wir evangelischen Männer müssen unserer Regierung das Rückgrat stärken gegen die Ultramontanen. Sie macht Verbeugungen nach rechts und links. Das muß aufhören. Festigkeit und Klarheit muß in kirchlichen Dingen herrschen, nicht Nebel und Unklarheit, wie jetzt. Das evangelische Volk muß evangelische Männer in die verschiedenen Parteien schicken, von denen man weiß, daß jedes Paktiren mit römischen Forderungen auf Widerstand stößt. Ueber den wirthschaftlichen Interessen stehen doch die idealen. Die Zukunft des deutschen Volkes hängt nicht am Bimetallismus oder dergl., sondern am evangelischen Christenthum. Wir müssen dem Zentrum, ganz ohne Hetzerei, sagen: Wenn Du uns helfen willst in wirthschaftlichen Fragen, bist Du uns angenehm, aber als römische Partei hast Du nichts von uns zu hoffen. Warum ist keine evangelische Mehrheit in unseren Parlamenten? Weil wir innerlich zerrissen sind! So lange wir uns bekämpfen, wird es keine komplette evangelische Majorität im Lande geben, und die Ultramontanen haben den Vortheil davon. Suchen Sie daher in den Parlamenten das evangelische Bewußtsein wieder zu stärken! Das Zentrum hat auf seine Fahne geschrieben: Für Wahrheit, Freiheit, Recht. Habeat sibi — nur darf kein Humbug damit getrieben werden." Als solchen bezeichnete der Redner ein Vorkommniß aus dem Jahre 1887, als die Septennatsfrage Zwietracht zwischen Papst und Zentrum zu entfachen drohte, und der Abgeordnete Windthorst in Köln auf einer großen Versammlung die Sache wieder ins Geleise brachte: „Damals hat mir ein Herr, der noch heute eine Rolle im Zentrum spielt, Folgendes erzählt: Als Windthorst die Rednertribüne verließ, sagte er: Da habe ich mit Gottes Hülfe wieder einmal kräftig gelogen. Die Sache ist buchstäblich wahr. Das ist der Kampf des Zentrums für Wahrheit, Freiheit und Recht. Ich will nicht die Katholiken schädigen, aber ich wünsche, daß wir mit evangelischer Entschlossenheit alle katholischen Uebergriffe abweisen."

Darmstadt, 14. Februar. In der Zweiten Kammer brachte heute Abg. Schröder eine Interpellation ein wegen der Einführung von Erleichterungen für den Personenverkehr bei der Main-Neckar-Eisenbahn. Ministerialrath Michel erklärte, daß die Regierung jeder Zeit ein offenes Auge für Verkehrsverbesserungen habe, bei der Main-Neckar-Bahn trete aber die Verschiedenartigkeit der Direktion zu Tage, da in ihr Baden, Preußen und Hessen vertreten seien. Was an der hessischen Regierung liege, so werde diese versuchen, der Sache näher zu treten. Abg. Vogt führte Klage über schlecht geheizte Wagen und schlechte Beleuchtung. Abg. Ulrich wünschte Verkehrserleichterungen für die Arbeiterbevölkerung.

München, 14. Februar. Die Kammer der Abgeordneten nahm nahezu einstimmig den Antrag des Ausschusses auf Gründung einer genossenschaftlichen Landeshypothekenbank unter dem Vorsitz des Staates und mit einem staatlichen Zuschuß an. Der Minister des Innern gab die Zusage, daß die Regierung dem Antrage Folge geben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Februar. Der deutsche Reichskanzler wird zum Begräbniß seines Bruders hierherkommen. Der Tod des Fürsten Hohenlohe erfolgte um zwei Uhr Nachts so plötzlich, daß er von seiner Familie nicht mehr Abschied nehmen konnte. Das Begräbniß findet am Dienstag statt.

Wien, 14. Februar. Anläßlich des Ablebens des Obersthofmeisters Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst laufen unausgesetzt zahlreiche Kondolenztelegramme ein. Die Kaiserin sandte von Kap St. Martin ein in den wärmsten Worten abgefaßtes Beileids-Telegramm, ebenso die Kronprinzessin Stephanie aus Abbazia. Die meisten in Wien lebenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Minister, die Staats- und Hof-Würdenträger, die Spitzen der Generalität und der Beamtenschaft, die Mitglieder des diplomatischen Korps kondolirten entweder persönlich, oder zeichneten ihre Namen in die ausliegenden Kondolenzbogen ein. Die Beisetzung, welche wahrscheinlich am 18. d. Nachmittags stattfindet, soll nach dem Zeremoniell für einen Erzherzog vor sich gehen.

Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Rom, daß die italienische Regierung die Errichtung eines Konsulats in Johannesburg beschlossen habe.

Belgien.

Brüssel, 14. Februar. Der Unabhängige Kongostaat hat mit der Gesellschaft des oberen Kongo ein Abkommen getroffen, durch welches der Staat die Flotille, welche der Kongogesellschaft gehört, in Pacht nimmt und den Inhabern von privilegirten Aktien 6 Prozent Zinsen garantirt. Der Unabhängige Kongostaat übernimmt die Verpflichtung, in den Gegenden, in welchen die Gesellschaft einen Sitz hat, kein Elfenbein und keinen Kautschuk mehr zu erwerben. Der belgische Finanzminister wird einen besonderen Kommissar als Vertreter des Unabhängigen Kongostaates bei der Gesellschaft ernennen.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. In Senatskreisen herrscht große Entrüstung über den gestrigen Kammerbeschluß, der die Stellung des Ministeriums befestigt. Die republikanischen Gruppen des Senats werden heute die weiteren Schritte berathen. Senator Monis gedenkt auf die Ausführungen des Justizministers Ricard in der gestrigen Kammersitzung zu antworten. Man befürchtet die Verschärfung des Streites zwischen Kammer und Senat, glaubt jedoch, daß Präsident Faure zwischen beiden Häusern des Parlaments vermitteln wird. Der Präsident hatte heute Vormittag eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bourgeois und dem Justizminister Ricard.

Paris, 14. Februar. Monis, der am Dienstag die Anfrage über die Südbahn-Angelegenheit eingebracht hatte, erklärt im Senat in einer persönlichen Bemerkung, er halte alles aufrecht, was er gesagt und nehme nicht ein Wort davon zurück; denn gestern habe man einen Minister verfassungswidrig lügnerische Berichte vortragen gehört. (Bewegung.) Lockroy und Doumer verlangen, daß der Präsident den Redner zur Ordnung rufe. Doumer protestirt im Namen der Regierung gegen die Worte Monis'. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Italien.

Rom, 14. Februar. Heute eingetroffene Drahtberichte melden, daß die Verhandlungen mit Menelik, der gleich Makonnen angeblich ernstlich den Frieden wünsche, abgebrochen seien. Baratieri soll durch einen geschickten raschen Flankenmarsch die feindliche Stellung auch im Nordwesten umfaßt und so die Straße über Mareb nach Asmara gesperrt haben.

Vom abessinischen Kriegsschauplatz wird noch aus Entischo vom 14. d. M. gemeldet:

General Baratieri ist gestern mit den Truppen, welche die Höhen von Tozaba besetzten, wo sich bereits italienische Vorposten befanden und von wo man in einer Entfernung von 7 Kilometern die ersten Linien des feindlichen Lagers bemerkte, aufgebrochen. Während die Truppen Baratieris ihren Marsch ohne Zwischenfall fortsetzten, rückten große Abtheilungen des Feindes erst eilig, dann langsam über die wellenförmige Ebene. Bei Kassala herrscht Ruhe. Der Ramadan hat begonnen.

Rom, 14. Februar. Der „Ag. St." wird aus Rio de Janeiro vom heutigen Tage gemeldet:

Das am 3. Dezember 1895 in der Hoffnung auf Ratifikation unterzeichnete Protokoll wegen Unterbreitung des Schiedsspruches über die zwischen Italien und Brasilien entstandenen Meinungsverschiedenheiten hat sich in Folge eines Formfehlers als null und nichtig erwiesen. Der italienische Gesandte und der brasilianische Minister des Auswärtigen, die der bestimmten Meinung waren, daß der Präsident der Vereinigten Staaten das Schiedsrichteramt übernehmen würde, haben am 12. d. M. ein neues Protokoll unterzeichnet, worin dem Präsidenten der Schiedsspruch über alle Streitpunkte übertragen wird, die nicht innerhalb zweier Monate eine freundschaftliche Lösung finden würden. Inzwischen sind mehrere Beschwerden durch Zahlung einer angemessenen Entschädigungssumme erledigt worden.

Mailand, 14. Februar. Sämtliche republikanischen und sozialistischen Abgeordneten treten Sonntag in Mailand zusammen, um eine antiafrikanische Versammlung zu veranstalten oder falls diese verboten würde, eine große öffentliche Kundgebung ins Werk zu setzen. Auch zahlreiche Abgeordnete der Rechten versammeln sich morgen in der hiesigen Behausung des Abgeordneten Colombo, um ein gemeinschaftliches Vorgehen betreffs der Afrikapolitik der Regierung zu vereinbaren.

Spanien und Portugal.

Zum Bürgermeister von Madrid ist der der konservativen Partei angehörende Graf Montargo, ein in den städtischen Verwaltungsgeschäften sehr erfahrener Mann, ernannt worden Ferner hat die Regierung zwölf konservative und acht liberale Stadträthe, durchweg angesehene Männer, ernannt, die für die 20 in Untersuchung gezogenen Stadträthe einzutreten haben.

Madrid, 14. Februar. Der „Imparcial" meldet aus Havanna, eine Proklamation des Generals Weyler befehle allen Landleuten, sich in die Städte und Dörfer zu verfügen. Dadurch soll verhindert werden, daß Individuen, die den Aufständischen als Spione dienen können, sich außerhalb der Ortschaften aufhalten.

England.

London, 14. Februar. „Globe", den Krügers Ablehnung der britischen Vorschläge in Wuth versetzt hat, empfiehlt der Regierung, nicht länger Worte an jene „unwissenden, unverschämten Bauern" im Transvaal zu verschwenden, sondern sofort die „britische Truppenmacht in Südafrika zu verstärken, um der Regierung zu Pretoria die Ueberzeugung beizubringen, daß England seine gerechten Forderungen „trotz Buren oder Deutsche" durchzusetzen entschlossen ist". Die gemäßigte „Westm. Gaz." räth der Regierung an, einen erträglichen Verkehrsfuß mit Krüger herzustellen, statt ihn an Englands Flanke im beständigen Verkehr mit Deutschland zu haben.

Bulgarien.

Sofia, 14. Februar. Schon früh Morgens waren die Straßen von einer großen Volksmenge in allen möglichen Trachten angefüllt. Die Truppen holten mit Musik die Fahnen aus dem Palais des Prinzen ab und nahmen in den Straßen vom Palais bis zur Kirche Aufstellung. Um 10 Uhr begann die Anfahrt zur Kirche. Um $10^1/_2$ Uhr fuhren der russische Generalmajor Graf Golinestchew-Kutusow und der russische diplomatische Agent von Tscharikow im vierspännigen Galawagen an; ihnen folgten bald in einem gleichen Wagen die türkischen Würdenträger. Mit großer Eskorte von Leibgardereitern traf Prinz Ferdinand kurz vor 11 Uhr ein; sobald er ausgestiegen war, wurden Wagen und Eskorte nach dem Palais zurückgeschickt, um den Prinzen Boris abzuholen, welcher alsbald unter dem Jubel der Menge bei der Kirche eintraf. Kurz vor 12 Uhr war die Zeremonie beendet und Prinz Boris wurde unter Kanonendonner und erneutem Jubel der Menge nach dem Palais zurückgebracht. Prinz Ferdinand verließ erst einige Zeit später mit den hohen Würdenträgern die Kirche und schritt in Begleitung der russischen und türkischen Vertretung die Front der vor der Kirche aufgestellten Truppen ab. Um 1 Uhr verließen der Prinz und die anderen Theilnehmer an der Zeremonie den Platz in derselben Weise, wie sie gekommen waren. Der Jubel ist groß; auch die türkischen Vertreter wurden mit großem Beifalle begrüßt. Während des ganzen Nachmittags zogen Volkshaufen vom prinzlichen Palais zum Hause des russischen diplomatischen Agenten und von dort nach der Wohnung des Ministerpräsidenten Stoilow, wo sie überall unter Hurrahrufen begeisterte Huldigungen darbrachten. Der Prinz Ferdinand, der russische und der türkische Vertreter fuhren, von Leibgardereitern eskortirt, heute bei den Mitgliedern des diplomatischen Korps vor und statteten denselben Besuche ab. Heute Abend fand eine glänzende Illumination statt, deren Mittelpunkt ein großartiges Feuerwerk vor dem Schloß bildete.

Afrika.

Eine Drahtung des Generals Voyron aus Antananarivo vom 8. d. M. meldet: Der frühere madagassische Premierminister Rainilaiarivony wird am 19. d. M. in Tamatave nach Algier eingeschifft werden. Die allgemeine Lage ist gut; die Plündererbande an der Küste wird kräftig verfolgt. Das Kriegsgericht in Tamatave verurtheilte zwei Häuptlinge der Eingeborenen zum Tode.

Wie aus Neapel mitgetheilt wird, hat Sir Cecil Rhodes seine Reise nach der ostafrikanischen Südküste (Beira im portugiesischen Gebiet) am 13. d. M. mit dem Dampfer „Kanzler" der deutschen Ostafrikalinie fortgesetzt. Augenscheinlich fühlt sich der „ungekrönte König von Südafrika" auf einem englischen Schiffe noch immer nicht vor einem Parlamentsbeschlusse sicher, der ihn zur Verantwortung vor die Schranken ladet.

Der Streit in der Konfektions-Industrie.

In Berlin ist die Lohnbewegung in der Konfektionsbranche gestern in ein neues Stadium getreten: Die Damenkonfektions-Schneidermeister hielten nämlich in Kellers großem Saal in der Köpnickerstraße eine von über 1500 Personen besuchte Versammlung ab, welcher auch eine Anzahl Konfektionäre, es sollen gegen 60 gewesen sein, sowie die Magistratsassessoren Weigert und Cuno vom Berliner Gewerbegericht und der Referendar Heckscher, welcher in der Konzerthausversammlung am Sonntag referirt hatte, beiwohnten. In dieser Versammlung erhoben die sogenannten „Zwischenmeister" lebhaften Protest dagegen, daß sie in der öffentlichen Meinung als die Ausbeuter geschildert worden seien, und unterbreiteten den anwesenden Konfektionären einen Lohntarif, den diese zwar nicht anerkannten, wohl aber sich bereit erklärten, die Löhne bezw. Preise in angemessener Weise zu erhöhen. Am Sonntag Vormittag soll eine Versammlung sämtlicher Konfektionäre stattfinden, welche mit der „21er-Kommission" der Schneidermeister unterhandeln soll. Die Schneidermeister beschlossen hierauf, auch ihrerseits sämtlich und sofort die Arbeit einzustellen und nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die „21er-Kommission" mit den Konfektionären bezüglich der Lohnfrage einig geworden sei. Zu den Konfektionären, welche sich zu einer Lohnerhöhung bereit erklärten, zählt auch die Firma V. Manheimer.

Gleichzeitig fanden am gestrigen Nachmittag in vier größeren Lokalen Versammlungen der streikenden Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen statt, in welchen über den Stand der Lohnbewegung Bericht erstattet wurde. Diese Versammlungen waren gleichfalls überfüllt. Da in diesen Versammlungen von den Führern bez. Führerinnen der Bewegung bekannt gegeben wurde, daß aus allen Theilen Deutschlands und aus allen Kreisen der Gesellschaft Unterstützungen eingegangen sind, auch viele Schneidermeister die Forderungen bewilligt oder doch die Löhne aufgebessert hätten, so war die Zuversicht der Streikenden eine hoffnungsvolle. Es war in den Versammlungen auch bereits der Lohntarif bekannt geworden, welchen die Zwischenmeister den Konfektionären unterbreitet haben; auch die Thatsache, daß die Zwischenmeister einen gemeinsamen Zusammenschluß mit den Konfektionären beabsichtigten, welche ihren Tarif bewilligen würden, um vereint gegen diejenigen Firmen vorgehen zu können, welche sogenannte „Schundwaare" anfertigen lassen und desgleichen „Schundpreise" zahlen Dies gab in allen Versammlungen den Wortführern Veranlassung, auf Festhalten an den aufgestellten Forderungen zu bestehen. Den Kontrolleuren wurde eingeschärft, bei ihren Revisionen von Werkstätten, in denen gearbeitet werden könnte, sehr vorsichtig zu sein und sich keines Hausfriedensbruchs schuldig zu machen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsbranche erklären, mit aller Kraft und Energie den Ausstand weiter führen zu wollen und die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Unternehmer insgesamt die Forderungen bewilligt haben. Nur die Fünferkommission wird auch weiter für befugt erklärt, mit den Geschäften Vereinbarungen abzuschließen und eventuell Verhandlungen zu führen. Die Versammelten verpflichten sich, auch da die Arbeit ruhen zu lassen, wo ihnen eine prozentuale Lohnerhöhung und momentane Bewilligung des Tarifs zugesagt ist, bis die Kommission den einheitlichen Beschluß der Verhandlungen geben wird."

Auch der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) beschäftigte sich in seiner Sitzung am 13. Februar mit dem Ausstand in der Konfektionsbranche. Nach gründlicher Besprechung fand folgende von den Herren Dr. Max Hirsch, Kamin, Goldschmidt und Buchner eingebrachte Entschließung einstimmige Annahme: „Der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine spricht den ausstehenden Konfektionsarbeitern und -Arbeiterinnen — da alle Einigungsversuche vergeblich waren — seine volle Sympathie aus und fordert alle Verbandsgenossen auf, alles zu thun, was den Ausstehenden zum Siege ihrer gerechten Forderungen verhelfen kann." Der Zentralrath beschloß ferner, am Montag, 24. Februar, eine öffentliche Gewerkvereinsversammlung abzuhalten, worin die schlimmen Zustände in der Hausindustrie, besonders der Konfektionsbranche, besprochen werden sollen.

In Stettin sind die Verhältnisse wenig verändert. Auffallend ist es, daß gerade bei den Engros-Firmen, welche bisher die geringsten Löhne zahlten, von den Schneidern noch am meisten Arbeit entnommen wird, dies erklärt sich wohl dadurch, daß die dort beschäftigten Schneider nicht die Mittel besitzen, in den Ausstand zu treten, da es nicht möglich ist, den im Ausstand Befindlichen ausreichende Unterstützung zukommen zu lassen. — Die Konfektions-Firmen sind der Ansicht, daß der Ausstand noch einige Wochen anhalten könne, ohne daß ihre geschäftlichen Verbindlichkeiten nach außerhalb gefährdet würden, denn die Lager seien hinreichend ausgestattet und soviel Schneider arbeiteten noch, um das Fehlende zu ergänzen. — Leider haben sich einige der Streikenden verleiten lassen, die noch arbeitenden Kollegen in deren Wohnungen aufzusuchen, um dieselben an der Weiterarbeit zu verhindern. Dies hat den Herrn Polizei-Präsidenten veranlaßt, eine Bekanntmachung zu erlassen, worin er dringend warnt, sich an solchen Ausschreitungen, gegen welche unnachsichtlich polizeilicherseits eingeschritten werden wird, zu betheiligen. Gleichzeitig sichert derselbe den belästigten Personen polizeilichen Schutz zu. — Es wäre bedauerlich, wenn sich derartige Ausschreitungen wiederholen sollten, denn dadurch schaden sich die Ausständigen selbst am meisten. Wir wissen auch, daß die Leiter des Ausstandes ausdrücklich vor jeder gewaltthätigen Ausschreitung gewarnt haben und bemüht sind, den Streik in Ruhe zu Ende zu führen, um möglichst in gütlicher Weise eine Einigung zu erzielen, die heute im Wesentlichen auf einer entsprechenden Erhöhung des Lohntarifs basirt.

Heute Vormittag fand eine Versammlung der hiesigen Konfektionsschneider und Näherinnen im Sucker'schen Saale statt. Dieselbe war sehr stark besucht. In längerer Ausführung beleuchtete Schneider Käming die Lage des Streiks und hob hervor, daß die öffentliche Meinung den Streikenden überall günstig gesinnt sei. Die Forderung der Errichtung von Betriebswerkstätten habe allerdings zurückgestellt werden müssen, doch sei dieselbe damit keineswegs aufgegeben, dem Verlangen nach einheitlichen Lohntarifen aber müsse unbedingt Geltung verschafft werden, zumal die tarifmäßig festzulegenden Löhne nicht einmal eine wesentliche Lohnerhöhung bedeuteten. Ausdauer werde freilich nöthig sein, um mit den gestellten Forderungen durchzudringen, doch die Konfektionäre würden nicht allzu lange mehr auf dem ablehnenden Standpunkte verharren können, wenn sie nicht auf jedes Frühjahrsgeschäft verzichten wollten. Die tüchtigsten Schneider befänden sich fast durchgehends im Ausstande und mit den ihnen noch verbleibenden Kräften werde es den Arbeitgebern nicht möglich sein, ihren Bedarf an besseren Konfektionsartikeln zu decken. Die Situation sei so günstig wie nie zuvor und bei festem Zusammenhalten würden die Streikenden ihre Forderungen sicher durchzusetzen vermögen. — Die Versammlung beauftragte die Lohnkommission, sofort Verhandlungen mit den Konfektionären zu veranlassen. Ferner wurde in einer Resolution der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Konfektionäre die Forderungen der Streikenden erfüllen könnten, ohne selbst Schaden zu erleiden, die Arbeitgeber wollten jedoch ihre wirthschaftliche Machtstellung soweit als möglich ausbeuten. Demgegenüber erklärten die Schneider und Näherinnen, daß sie den Kampf mit aller Energie weiterführen würden. — Am Mittwoch nächster Woche wird voraussichtlich eine große Näherinnen-Versammlung stattfinden, in welcher über die an die Zwischenmeister zu stellenden Forderungen berathen werden soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Februar. Das Lehrerbesoldungsgesetz, welches die niedrigsten Grundgehälter der Lehrer auf 900 Mark erhöht, bestimmt für die Lehrerinnen ein Grundgehalt von 700 Mark. Schon mit 900 Mark vermag ein gebildeter Mensch nur unter großen Einschränkungen zu leben. Somit werden der Frau noch größere Entbehrungen auferlegt als dem Manne. Von jenen 700 Mark aber können in Dörfern und kleinen Städten 100 Mark für freie Feuerung abgezogen werden, bleiben = 600 Mark. Dieses Grundgehalt beziehen die am schlechtest gestellten Volksschullehrerinnen schon heute; die ihnen bestimmte Gehaltserhöhung ist also gleich Null. — Von jenen 700 Mark aber

werden der Volksschullehrerin in den ersten Jahren der einstweiligen Anstellung 20 v. H. = 140 Mark abgezogen, bleiben 560 Mark. So ist sie in den ersten und schwersten Amtsjahren der bittersten Noth übergeben. Darum ist eine Erhöhung des Lehrerinnengrundgehalts auf 900 Mark ein Gebot der Nothwendigkeit, wenn anders die Kräfte der Frauen nicht frühe und nutzlos im Dienste des Staates geopfert werden sollen. — Im Königreich Sachsen beziehen die Lehrer und Lehrerinnen ein gleiches Grundgehalt von 1000 Mark.

— Ein für die Geschäftswelt prinzipiell wichtiger Rechtsstreit beschäftigt gegenwärtig die Gerichte. Eine Berliner Konfektions-Engrosfirma hatte, wie der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) schreibt, gegen ein Detailgeschäft, das mit fälligen Zahlungen im Rückstande blieb, ihr Guthaben von 5000 Mark im Klagewege geltend gemacht und ein rechtskräftiges Urtheil erstritten. Da der Schuldner für den Fall der zwangsweisen Beitreibung mit Konkursanmeldung drohte und inzwischen auch mit seinen anderen Gläubigern über einen gütlichen Ausgleich zu 40 Prozent einig geworden war, so unterblieb die ohnehin anfechtbare Zwangsvollstreckung, und der Akkord, in welchen auch die eingeklagte Schuld einbegriffen war, kam zu Stande unter der Bedingung, daß der Satz von 40 Prozent bis zum 15. des laufenden Monats, Abends, beglichen sein müßte. Nun fügte es der Zufall, daß die am 15. Mittags eingelieferten Werthbriefe erst am anderen Morgen dem Adressaten zugingen, was die vorerwähnte Firma veranlaßte, am selben Tage auf Grund des vorliegenden Urtheils den vollen Betrag der Schuld unter Kürzung der inzwischen eingegangenen 40 Prozent durch den Gerichtsvollzieher einziehen zu lassen. Der aufs höchste bestürzte Schuldner hat unter Protest mit Hülfe von Verwandten die Zahlung geleistet, sofort aber auf Rückerstattung geklagt, und der Richter wird nun zu entscheiden haben, ob das Vorgehen des formell vielleicht in seinem Rechte befindlichen Gläubigers auch gesetzlich anerkannt wird. Die Sache ist deshalb, wie das genannte Fachblatt mit Recht hervorhebt, für unsere Geschäftskreise von besonderer Bedeutung, weil event. ja eine — wenn auch nicht beabsichtigte — Gläubiger-Begünstigung vorliegen würde, welche die übrigen, mit 40 Prozent abgefundenen Betheiligten veranlassen könnte, nun ihrerseits ebenfalls auf volle Befriedigung zu bestehen!

— In verschiedenen Gegenden unserer Provinz ist gestern in früher Morgenstunde ein prächtiges **Nordlicht** beobachtet worden.

— Für Dienstag ist im Saale der Grünhof-Brauerei eine **öffentliche Volks-Versammlung** anberaumt, wozu die Angehörigen sämtlicher Kreise und Parteien eingeladen sind und in welcher der neue „Margarine-Gesetzentwurf" besprochen werden soll. Referent ist Reichstagsabgeordneter F. Herbert.

— Die diesjährigen **Prüfungen für Maschinisten 1., 2., 3. und 4. Klasse** auf deutschen Seedampfschiffen beginnen am Montag, den 9. März, und Montag, den 19. Oktober, im Zimmer Nr. 57 des hiesigen königlichen Schlosses. Die Anträge auf Zulassung zu denselben sind mindestens eine Woche vor dem betreffenden Termin an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission Herrn Baurath Germentmann zu richten.

— Der am 19. November 1874 zu Marienthal im Kreise Greifenhagen geborene Füsilier Friedrich Wilhelm Anclam der 4. Kompagnie Füsilier-Regiments Graf Roon (ostpreußischen) Nr. 33 ist durch **rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß** wegen militärischen Aufruhrs unter Begehung von Gewaltthätigkeit gegenüber einer militärischen Wache mit fünf (5) Jahren Zuchthaus und mit Entfernung aus dem Heere bestraft worden.

— Der **Baltische Zentralverein für Thierzucht und Thierschutz zu Greifswald** hat seit einer Reihe von Jahren besonders an bäuerliche und kleine Wirthe, sowie an landwirthschaftliche Arbeiter in einfachem Umtausch gegen gewöhnliche Eier Bruteier von Racehühnern zu Kreuzungszwecken abgegeben. Auf der großen allgemeinen Ausstellung, die der Verein in den Tagen vom 13 bis 15. März in Flottrongs Konzerthaus veranstaltet, werden nun derartige Kreuzungshühner in einer besonderen Klasse ausgestellt und prämiirt werden. Der Verein hat an Empfänger von Bruteiern Aufforderungen zur Beschickung der Ausstellung ergehen lassen und für die betr. Klasse zwei erste Preise à 10 Mark und 2 zweite Preise à 5 Mark ausgesetzt. Diese Abtheilung der Ausstellung wird den Beweis liefern, daß es dem Verein gelungen ist, zur Hebung der Nutzgeflügelzucht ein gut Stück beigetragen zu haben. Gleichzeitig tritt der genannte Verein durch diese Klasse der leider weit verbreiteten Meinung entgegen, derselbe lege besonderen Werth auf Race-Geflügelzucht. Es ist dieses durchaus nicht der Fall, das vorhandene Material an Hühnern soll durch Zuführung besten Blutes zu guten Nutzhühnern herangebildet werden. Daraus erwächst für die Vereinsmitglieder die Aufgabe, nur beste Racethiere zu halten und von diesen Bruteier abzugeben. Allem Anscheine nach werden die Besucher der Ausstellung Gelegenheit haben, Racehühner in höchster Vollendung und auch Kreuzungshühner von denselben in großer Zahl zu sehen.

— Im **Concordia-Theater** treten am morgigen Sonntag eine Anzahl neuer Kräfte im gymnastischen Gebiet auf, so Miß Käthe, eine Künstlerin auf dem Telegraphendraht, welcher ein guter Ruf vorausgeht, ferner die vier Geschwister Dorina in ihrem großartigen Luftpotpourri und endlich Mr. Anello und Miß Mary in athletischen Spielen an der hängenden Kette. Auch im Uebrigen bietet das Programm reiche Abwechselung, besonders fehlt es nicht an humoristischen Gaben.

— **Geisteskranke** können, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 3. Oktober 1895, strafrechtlich **beleidigt werden**; insbesondere liegt eine strafbare Beleidigung eines Geisteskranken vor, wenn er, trotzdem er kein Verständniß für die Bedeutung des Strafantrages hat, dennoch wegen der ihm zugefügten Ehrenkränkung sich gekränkt fühlt. In diesem Fall ist der Vormund des Geisteskranken zur Stellung des Strafantrages berechtigt, und die Ablaufsfrist des Strafantrags beginnt von dem Tage, an welchem der Vormund, auch wenn er erst nach der geschehenen Beleidigung bestellt worden, von der Beleidigung und dem Thäter Kenntniß erhalten hat.

* Kürzlich gelang es hier, ein großes **Hehlernest** auszunehmen. Bei einer auf der Oberwiek vorgenommenen polizeilichen Haussuchung wurden große Mengen Waaren gefunden, welche vermuthlich aus Diebstählen in Posamentiergeschäften herrühren, so z. B. 22 Kartons mit Knöpfen, besonders Hemdknöpfen, 28 Stück schwarze, 28 Stück graue und 8 Stück braune Wolle, 5 Paar schwarze Strümpfe, 2 Paar Frauen-Unterbeinkleider, mehrere Päckchen verschiedenfarbiges Häkelgarn, drei Dutzend Paar schwarze Schuhbänder, ein Kindertrikot, Schürzen, verschiedene Sorten Band, Schnur, Borte, Spitzen, Kanten, ferner Kragen, Kinderwäsche, Haarnadeln, ein Paradehandtuch und ein Haarpfeil. Die beschlagnahmten Gegenstände befinden sich im Gewahrsam der Kriminalpolizei.

* Aus einem Handelskeller an der Grünen Schanze wurden kürzlich fünf Kränze **gestohlen**.

* In Pargow (Kreis Randow) sind in letzter Nacht 6 Gutstagelöhnerhäuser niedergebrannt, wodurch 17 Familien obdachlos wurden; dieselben fanden einstweilen in den nächstgelegenen Dörfern Unterkommen.

— (Personal-Chronik.) Bei der königlichen Regierung zu Stettin ist der Regierungs-Sekretariats-Assistent Kurzawa zum Regierungs-Sekretär befördert und der Bureau-Diätar Peters als Regierungs-Sekretariats-Assistent angestellt. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Kasekow der Amtssekretär Otto Wagner zu Blumberg zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Greifenhagen sind für den Standesamtsbezirk Sinzlow der Lehrer Richter zu Sinzlow zum Standesbeamten und der Gemeindevorsteher Wilck daselbst zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Greifenberg i. Pomm. ist für den Standesamtsbezirk Robe der Bauerhofsbesitzer Haack zu Robe zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — An dem Progymnasium zu Lauenburg i. Pomm. ist die feste Anstellung des Lehrers Wilhelm Ballentin als Zeichen-, Turn- und Elementarlehrer genehmigt.

Stadt-Theater.

Herr **Hans Patek** hatte zu seinem gestrigen Benefiz Joh. Strauß' melodiöse Operette „**Die Fledermaus**" gewählt und der zahlreiche Besuch, besonders auf den bessern Plätzen, bewies, daß die Wahl eine glückliche war. Allerdings hatte der Benefiziant noch für weitere Zugkräfte gesorgt, indem es ihm gelang, die hier vortheilhaft bekannten Sängerinnen Frl. Klara Ippen und Frl. G. Schwedler zur Mitwirkung zu gewinnen. Die Aufführung fand eine recht freundliche Aufnahme, obwohl über derselben nicht die rechte Operettenstimmung lag, besonders im zweiten Akt machte sich dies bemerkbar; die dort bei dem Prinzen Orlofsky befindlichen Lebemänner und leichtlebigen Damen machten durchaus nicht den Eindruck, als ob sie sich von einem lustigen Sekt-Diner erhoben hätten. Die Einzelleistungen waren im Ganzen nicht übel und auch die beiden mitwirkenden Damen entledigten sich ihrer Aufgabe mit Geschick. — Frl. **Schwedler** sang die „Rosalinde" frisch und flott, auch im Spiel gab sich dieselbe Mühe, freilich den Humor einer Operetten-Diva kann man von einem Neuling auf der Bühne nicht verlangen. Gefreut haben wir uns über den „Prinz Orlofsky" des Frl. **Ippen**, sie spielte gewandt und führte auch den gesanglichen Theil auf das beste durch. Der Benefiziant sang den „Eisenstein" und entwickelte frischen Humor. Daß sich derselbe während seiner hiesigen Thätigkeit zahlreiche Freunde erworben, bewies der überreiche Blumenflor, welcher ihm dargebracht wurde, und überaus praktisch zeigten sich einige der Geber, indem sie es nicht nur bei der Ueberreichung der Blumen bewenden ließen, sondern auch prosaische Gaben mit eingeflochten hatten. Der „Gefängnißdirektor Frank" des Herrn **Magener** gewann erst im dritten Akt Leben, aber auch da reichte der Humor kaum über die Trunkenheitsscene hinaus, dagegen gestaltete Herr **Zesch** den „Gerichtsdiener Frosch" überaus drastisch. Frl. v. **Hüttinger** war als „Adele" voll frischen Humors, daß sie sich aber als Operetten-Soubrette nicht auf dem rechten Felde fühlt, bewiesen die etwas verunglückten „theatralischen Studien" im dritten Akt. Von den weiteren Mitwirkenden sind noch die Herren **Stampa** (Alfred), **Walter** (Dr. Falke) und **Lamprecht** (Dr. Blind) mit Anerkennung zu nennen, um die Regie machte sich Herr **Zesch** verdient.

B. O. K.

Aus den Provinzen.

† **Swinemünde**, 14. Februar. Die hiesige Sparkasse hat im Jahre 1895 zur Verwerthung für gemeinnützige Zwecke 84 000 Mark erübrigt, davon sollen u. A. 44 060,72 Mark zur Erbauung einer Turnhalle für sämtliche städtischen Schulen und 3359,60 Mark zur Anschaffung von Turngeräthen verwandt werden.

[] **Freienwalde**, 14. Februar. Der praktische Arzt Dr. Gerloff von hier hat am 19. September v. J. den vierjährigen Sohn des hier wohnhaften Kürschnermeisters Zimmer, welcher in den Staritz-See gefallen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird von dem Herrn Regierungspräsidenten in Stettin zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

(:) **Lauenburg**, 14. Februar. Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein zu Lauenburg i. Pomm., ist die Erlaubniß ertheilt, eine Ausspielung von goldenen und silbernen Gegenständen zum Besten des hiesigen Kinderheims zu veranstalten und die Loose in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen und Schlesien zu vertreiben.

§§ **Stolp**, 14. Februar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat sich einer Vorlage des Magistrats entsprechend im Prinzip mit der Einrichtung einer Hochdruckwasserleitung bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark einverstanden erklärt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 14. Februar. In einer Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung, welche vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II stattfand, verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Renckhoff, die Freisprechung des Beschuldigten unter folgender bemerkenswerthen Begründung: Allerdings hätten zwei Zeugen unter ihrem Eide bekundet, daß der Angeklagte die fragliche Majestätsbeleidigung ausgestoßen habe, aber mit Recht habe der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Mendel, darauf hingewiesen, daß die Zeugen dem Angeklagten feindlich gesinnt seien. Wenn dies nun auch unter anderen Umständen von ausschlaggebender Bedeutung nicht sein könne, so müsse der Gerichtshof doch gerade bei Majestätsbeleidigungen einen unantastbar positiven Beweis haben, um zu einer Verurtheilung gelangen zu können. Es sei deshalb im vorliegenden Falle ein freisprechendes Erkenntniß gefällt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Herr von Hammerstein scheint, wie ein Berichterstatter meldet, im Gefängniß gänzlich von der Welt verlassen zu sein; seine einstigen Freunde lassen ihn im Stich, was aus der Thatsache erhellt, daß bis heute noch keine Einzahlung bei der Expedition des Untersuchungs-Gefängnisses für ihn erfolgt ist, vermittelst deren er Vergünstigungen in der Beköstigung erhalten könnte. Er muß sich mit der gewöhnlichen Gefängnißkost begnügen. Der Gefangene scheint überaus aufgeregt zu sein und mit nervöser Unruhe ein Lebenszeichen von der Außenwelt zu erwarten, denn er steht den größten Theil des Tages an der Thür seiner Zelle, als wolle er alles hören, was außerhalb seiner Zelle vorgeht.

— Im Zusammenhang mit der Affäre des ehemaligen Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann in Hamburg verhaftet wurde der dort ansässige bekannte Agent Christian Klaussen. Klaussen stand mit Friedmann vielfach in Geschäftsverbindung, und er scheint letztere zu betrügerischen Manipulationen gegenüber einer bekannten Hamburger Firma gemißbraucht zu haben. Sein Vorleben ist ein dunkles. Nach dem Verschwinden des Dr. Friedmann behauptete er, von demselben erheblich geschädigt zu sein. Er spielte eine wesentliche Rolle bei den Verhandlungen, die zwischen der neuerdings verkrachten Rheinisch-Westfälischen Bank und dem erwähnten Hamburger Hause aus Anlaß des von der ersteren beabsichtigten Ankaufs des Gutes Harzburg zwecks Gründung eines Sanatoriums schwebten. Sein Verkehr mit Friedmann soll ein sehr vertraulicher gewesen sein, und die Beziehungen zu dem bekannten Anwalt scheinen ihm die Wege zu Wechselreitereien schlimmster Art geebnet zu haben. Anscheinend hat er die Rolle des betrogenen Betrügers gespielt, wenn er die ihm von Friedmann und dessen Vetter, dem jetzt verhafteten Bankdirektor, gemachten Provisionsversprechungen überhaupt ernst genommen hat.

Hamburg, 14. Februar. Den „Hamb. Nachr." wird aus Christiania gedrahtet, daß dort aus Petersburg eine offizielle Bestätigung der über Ustjansk, Jakutsk, Irkutsk eingetroffenen Nachricht über Nansens Ankunft in Ostsibirien eintraf.

Oldenburg, 14. Februar. Die hiesigen Maurer haben für März einen Streik angekündigt.

+ **Wien**, 15. Februar. Bei der österreichischen Gendarmerie werden Kriegshunde eingeführt, um dieselben besonders in Gebirgs- und Waldgegenden bei der Verfolgung von Verbrechern zu benutzen.

Schaffhausen (Schweiz), 14. Februar. In vergangener Nacht wurde eine 30jährige Hebamme aus Epfenhofen in Baden unter einem Vorwande nach dem Orte Zollhaus gelockt und auf dem Wege dahin getödtet. Es liegt ein Lustmord vor. Der Mörder ist der 55jährige Vinzenz Kurz von Ried in Baden. Er wurde in Blumenberg (Baden) verhaftet.

Seraing, 14. Februar. Auf sämtlichen hiesigen Kohlengruben haben die Bergleute die Arbeit niedergelegt. Auf der Grube Marihaye kam es zu groben Ausschreitungen, wobei ein Grubenarbeiter eine schwere Verletzung davontrug.

× **Nizza**, 15. Februar. Der Bankier Baron Adolf Springer wurde bei einer Ausfahrt in Folge Scheuwerdens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Beinbruch.

London, 14. Februar. Eine Einbrecherbande verübte in der letzten Nacht einen gräßlichen Raubmord in der nördlichen Vorstadt Hornsey. Das Opfer ist ein achtzigjähriger Greis, Henry Smith, der in einer abgelegenen Villa zurückgezogen lebte. Die Dienerschaft fand ihn heute früh an Händen und Füßen gebunden mit zerschmettertem Schädel. Der eiserne Geldschrank war erbrochen und geleert, das Haus geplündert. Die Mörder sind noch unentdeckt.

Christiania, 14. Februar. Hiesige Autoritäten auf geographischem Gebiete halten die Drahtmeldung aus Irkutsk über Nansen für nicht unwahrscheinlich, da Kolymsk für Nansen voraussichtlich die erste Station in Sibirien ist, wenn er sich wirklich auf dem Heimwege befinden sollte. Der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg, von Reuterskiöld, hat telegraphisch hierher gemeldet, von sachkundigster Seite sei ihm mitgetheilt, die ausgedehnten Handelsverbindungen des Großkaufmanns Kouchnarew machten es wahrscheinlich, daß die Nachricht über Nansen rascher durch Agenten Kouchnarews, als durch Boten Nansens weiterbefördert wurde. Die russische Regierung sei angelegentlich bemüht, Auskunft über Nansen zu erlangen und habe dem Gouverneur von Jakutsk dahingehende Anweisungen ertheilt.

— (Ein Familien-Drama.) Herr v. N. hat sich mit einer Engländerin verlobt, die nachweislich in gerader Linie von den Stuarts abstammt. Seine Angehörigen leben sich allmälig in die Gewohnheit hinein, von den Stuarts als von ihren nächsten Verwandten zu sprechen. Die jüngere Schwester des Bräutigams kommt eines Tages aus einer Vorstellung der „Maria Stuart" nach Hause. „Nun, wie war es im Theater?" wird sie gefragt. „Ach, es war zu rührend", erwiderte sie, „ich habe so viel um unsere arme Mieze weinen müssen!"

— (In der Klemme.) Freund: „Sind Sie mit Ihrem Roman fertig?" — Dichter: „Ach nein! Sechs Paare habe ich glücklich verheirathet; nun bleibt mir noch ein alter General und eine Schuhmacherswittwe übrig. Die zwei kann ich doch nicht gut zusammenbringen!?"

Berlin, 14. Februar.

Butter-Wochenbericht

von **Gebrüder Lehmann u. Co.**, NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der Markt hat sich weiter befestigt, wozu der Umstand beitrug, daß für Hamburger und Kopenhagener Faktoreibutterfabrikanten viel feine Butter zweiter Qualität aufgekauft wurde. Dadurch sind die Läger von ihrem Hauptballast angenehm gelichtet worden und übertrug sich die freundliche Stimmung dann auch auf erste Qualitäten, sodaß die Notirung für feine Butter durchweg um 2 Mark erhöht werden konnte.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 95, IIa. 88, IIIa. —, abfallende 82 Mark. **Landbutter**: Preußische und Litauer 73—78 Mark, Netzbrücher 73—78 Mark, Pommersche 73—78 Mark, Polnische 73—78 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- 70—75 Mark, Schlesische 73—80 Mark, Galizische —,— Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Februar.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 1 Grad, Nachts — 3 Grad Reaumur. Barometer 776 Millimeter. Wind: O.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 142,00—154,00 bez., per April-Mai 156,00 B. u. G., per Mai-Juni 157,00 B. u. G., per Juni-Juli 157,50 B. u. G., per September-Oktober 158,00 B. u. G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 121,00—125,00, per April-Mai 126,00 B., 125,50 G., per Mai-Juni 127,00 B., 126,50 G., per Juni-Juli 127,50 B. u. G., per September-Oktober 128,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—117,00.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33 bez. u. B. Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 148—154. **Roggen** 120—125. **Gerste** 116—120. **Hafer** 118—122. **Heu** 1,75—2,25. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 24—32.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,25, verzollt Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 15. Februar.

Weizen per Mai 156,00 bis 156,75, per Juli 156,75 per September 157,00.

Roggen per Mai 126,25 bis 127,00, per Juli 128,00, per September 129,50.

Rüböl per Mai 47,10, per Oktober 47,40.

Spiritus loko 70er 33,70, per Februar 70er 38,90, per Mai 70er 39,40, per September 39,90.

Hafer per Mai 120,50.

Mais per Mai 92,50.

Petroleum per Februar 20,10, per März 20,10.

London, 15. Februar. Wetter: Schön.

Berlin, 15. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,10	London kurz	20,46
do. do. 3½%	105,00	London lang	203,95
do. do. 3%	99,60	Amsterdam kurz	168,20
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	Paris kurz	81,15
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90	Belgien kurz	81 00
do. do. 3%	95,80	Berliner Dampfmühlen	118,75
do. Landescred.-B. 3½%	101,10	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101 90	„Union", Fabrik chem. Produkte	101,60
do. 3%	95,90	Barziner Papierfabrik	162,00
Italienische Rente	84,20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,30	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Ungar Goldrente	103,50	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,90
Rumän. 1881er am. Rente	99,75		
Serbische 4% 95er Rente	65,75		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—		
Rum. amort. Rente 4%	87,40	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	104,50	Disconto-Commandit	216,90
do. do. von 1880	102,45	Berliner Handels-Gesellsch.	155,90
Mexikan. 6% Goldrente	93,90	Oesterr. Credit	239,90
Oesterr. Banknoten	169,05	Dynamite Trust	149,70
Russ. Banknoten Cassa	217,60	Bochumer Gußstahlfabrik	160,25
do. do. Ultimo	217,25	Laurahütte	153,30
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,20	Harpener	164,40
do. (100) 4%	106,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	166,75
do. (100) 4%	102,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	44,90
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40	Ostpreuß. Südbahn	92,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Marienburg-Mlawkabahn	81,40
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	137 60	Mainzerbahn	123,90
Stett. Bulc.-Prioritäten	147,50	Norddeutscher Lloyd	107,80
Stettiner Straßenbahn	100,60	Lombarden	43,25
Petersburg kurz	216,50	Luxemb. Prince-Henribahn	69,60

Tendenz: Matt.

Paris, 14. Februar. (Schluß-Kourse.) Besser.

	14.	13.
3% amortisirb. Rente	—,—	101,10
3% Rente	102,95	103,05
Italienische 5% Rente	83,92½	83,85
4% ungar. Goldrente	103,12½	103,12½
4% Russen de 1889	102,80	102,80
3% Russen de 1891	91,90	92,00
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,25	62,00
Convert. Türken	22,07½	22,12½
Türkische Loose	113,70	116,20
4% privil. Türk.-Obligationen	471,00	470,00
Franzosen	793,75	792,50
Lombarden	237,50	—,—
Banque ottomane	603,00	604,00
„ de Paris	810,00	806,00
Debeers	680,00	683,00
Credit foncier	672,00	675,00
Huanchaca	85,00	89,00
Meridional-Aktien	591,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	462,50	461,20
Suezkanal-Aktien	3285,00	3295,00
Credit Lyonnais	790,00	790,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	404,00	403,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122,37
Wechsel auf London kurz	25,19	25,20½
Cheque auf London	25,20½	25,22
Wechsel Amsterdam k.	205,25	205,43
„ Wien k.	206,25	206,50
„ Madrid k.	412,50	420,50
„ Italien	8,75	8,50
Robinson-Aktien	255,00	255,00
4% Rumänier	—,—	86,50
5% Rumänier 1893	98,50	98,25
Portugiesen	25,87½	25,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	485,00
4% Russen de 1894	66,20	—,—
Langl. Estat.	157,50	156,25
3½% Russ. Anl.	97,60	97,60
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 14. Februar, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee**. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 66,00, per Mai 65,25, per September 62,00, per Dezember 58,75. Schleppend.

Hamburg, 14. Februar, Nachm. 3 Uhr. **Zucker**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 12,17½, per März 12,27½, per Mai 12,47½, per August 12,77½, per Oktober 11,65, per Dezember 11,57½. Stetig.

Bremen, 14. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,15 B. Russisches Petroleum. Loko 6,05 B.

Amsterdam, 14. Februar. **Java-Kaffee** good ordinary 50,50.

Amsterdam, 14. Februar. **Bancazinn** 37,37.

Amsterdam, 14. Februar, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Weizen auf Termine unverändert, per März 162,00, per Mai 164,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine wenig verändert, per März 106,00, per Mai 108,00, per Juli 108,00, per Oktober 110,00. Rüböl loko 25,50, per Mai 25,25, per Herbst 25,00.

Antwerpen, 14. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,50.

Antwerpen, 14. Februar. **Schmalz** per Februar 72,00. **Margarine** ruhig.

Antwerpen, 14. Februar. **Getreidemarkt**. Weizen beh. Roggen beh. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 14. Februar, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schluß-Bericht.) Weizen fest, per Februar 19,05, per März 19,30, per März-Juni 19,60, per Mai-August 19,95. Roggen ruhig, per Februar 10,50, per Mai-August 11,50. Mehl fest, per Februar 41,85, per März 41,90, per März-Juni 42,50, per Mai-August 43,10. Rüböl beh., per Februar 57,00, per März 57,00, per März-April 57,25, per Mai-August 56,75. Spiritus beh., per Februar 32,00, per März 32,25, per März-April 32,50, per Mai-August 33,00. — **Wetter: Schön.**

Paris, 14. Februar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88% loko 32,25 bis 32,50. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,37, per März 34,75, per Mai-August 35,50, per Oktober-Januar 32,75.

London, 14. Februar. 96proz. **Javazucker** 13,75, fest. **Rüben-Rohzucker** loko 12,12, fest. **Centrifugal-Kuba** —,—.

London, 14. Februar. Chili-Kupfer 44 3/16, per drei Monat 44 9/16.

London, 14. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 14. Februar, Nachmittags 5 Uhr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten träge bei unveränderten Preisen.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 29 540, Gerste 14 490, Hafer 31 140 Quarters.

Liverpool, 14. Februar. **Getreidemarkt**. Weizen kaum behauptet, Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 14. Februar, Nachm. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 4 d.

Newyork, 14. Februar. Bestand an Weizen 66 119 000 Bushels, do an Mais 12 174 000 Bushels.

Newyork, 14. Februar. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Mai 72,37. **Mais** per Mai 36,12.

Newyork, 14. Februar, Abends 6 Uhr.

	14.	13.
Baumwolle in Newyork	8,12	8,12
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	8,60	8,60
Standard white in Newyork	7,60	7,60
do. in Philadelphia	7,55	7,55
Pipe line Certificates nom.	142,50	143,00
Schmalz Western steam	5,82	5,82
do. Lieferung per Februar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen kaum behauptet.		
Rother Winter- loko	82,00	82,12
per Februar	73,75	73,75
per März	74,62	74,75
per Mai	72,50	72,62
per Juli	72,00	72,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,12	13,12
per März	12,50	12,[illegible]0
per Mai	11,95	12,15
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,75	2,75
Mais kaum beh., per Februar	36,62	32,62
per Mai	36,25	36,25
per Juli	37,37	37,37
Kupfer	10,50	10,40
Zinn	13,45	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

Newyork, 14. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 94 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 40 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 102 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Chicago, 14. Februar.

	14.	13.
Weizen kaum beh., per Februar	64,25	64,62
per Mai	66,25	66,62
Mais kaum beh., per Februar	28,12	28,12
Pork per Februar	10,12	10,12
Speck short clear	5,35	5,35

Schiffsnachrichten.

Brüssel, 14. Februar. Nach einer Depesche vom Kongo ist am 6. d. eine Schaluppe des Dampfers „Esperance" gegenüber von Boma gesunken. Drei Agenten des Kongostaates kamen ums Leben.

Wasserstand.

* **Stettin**, 15. Februar. Im Revier 6,00 Meter = 19' 1".

Telegraphische Eisberichte.

Pillau, 15. Februar. Eisbrecher versucht nach Königsberg durchzubrechen; im Haff neues Grundeis.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Februar. Der von dem Senat gegen die Regierung geplante Feldzug wird von der gesamten Presse eifrig besprochen. Man ist der Ansicht, daß der Senat, der meist aus gemäßigten Konservativen und Republikanern besteht, den Präsidenten der Republik zwischen Kammer und Senat zu stellen sucht, um denselben zur Auflösung der Kammer zu treiben und den Radikalen zu entgehen. Die radikale Presse ihrerseits triumphirt und kündigt an, daß der Tag der Vergeltung nahe sei und daß es den Senatoren, den Kunden Artons, nicht gelingen werde, demselben zu entgehen.

Gestern ist der Deputirten-Kammer der Entwurf über das Budget von 1897 zugegangen. Das Ministerium hat den Gesetzentwurf der progressiven Einkommensteuer eingebracht, welche einen großen Theil der Einnahmen bilden soll. Die muthmaßlichen Ausgaben für das Jahr 1897 sind auf 3 392 227 392 Franks festgesetzt, wovon allein 72 Millionen auf Algier entfallen.

Paris, 15. Februar. Arton ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wurde sofort in das Gefängniß Mazas überführt.

Paris, 15. Februar. In Toulouse haben gestern die Verhandlungen des vom Glashüttendirektor aus Carmaux gegen Jaures und zwei Blätter angestrengten Prozesses wegen 500 000 Franks Schadenersatz begonnen.

Madrid, 15. Februar. Die Blätter veröffentlichen ein Interview mit General Weyler, in dem er die Lage auf Cuba als sehr schwierig bezeichnet. Bei seiner Ankunft habe er die ganze Armee desorganisirt vorgefunden und es handele sich jetzt darum, die verschiedenen Truppentheile zu konzentriren, ehe er an die Ausführung seines Planes denken könne. Kleine Abtheilungen Soldaten, welche den Insurgenten leichte Siege verschafften, sollen nicht mehr ausgesandt werden.

Belgrad, 15. Februar. Die Verhaftung Jacobsons erfolgte auf Veranlassung der russischen Gesandtschaft, da zwischen Serbien und Rußland kein Auslieferungsvertrag besteht, so wird die Verhaftung allgemein als Gewaltakt bezeichnet.

Sofia, 15. Februar. Ministerpräsident Stoilow wird in diesen Tagen mit dem Hinweis darauf, daß seine Mission erfüllt sei, seine Demission geben, vom Fürsten aber neuerdings mit der Kabinetsbildung betraut werden. In dem neuen Kabinet wird Stanciow an Stelle Natschevics Minister des Aeußern werden.